

Fotok. am
20.11.53/Sch

ZS-347-1

Institut f. Zeitgeschichte
München
A 2 CHLY
1237/53

RESTRICTED

- 1 -

Interrogation Nr. 385 G

Requested by: Mr. LYON
and Mr. MASE

Section: Industrialists

Vernehmung des Friedrich FLICK
am 8. Februar 1947 von 10 Uhr
bis 12 Uhr by Mr. Eric KAUFMAN.
Stenografin: Rosamunde Schroedel.

A. Darf ich Ihnen noch was uebergeben. Sie hatten mich neulich nach LUEBECK gefragt, und ich hatte gesagt, das Erwerbajahr war meiner Meinung nach 1937, und Sie meinen, das muesste fruher gewesen sein. Ich habe ueberlegt, ich habe das kurz zu Papier gebracht. Es haben fruher schon 2mal Verhandlungen stattgefunden 28/29; und spaeter wurde die Sache auch noch mal ange-dreht. Ich habe das kurz zu Papier gebracht. Ich darf Ihnen das vielleicht geben.

FLICK uebergibt Mr. Kaufman eine Notiz.

Es waren fruher schon mal intensive Verhandlungen 28/29. Sie standen vor dem Abschluss.

1. F. Ich haette gerne, dass Sie mir zuerst mal Ihr Verhaeltnis zu *Albert* VOEGLER ziemlich weitgehend schildern.

A. Das ist eine lange Geschichte. Legen Sie Wert darauf, die Sache von Anfang an zu hoeren ?

2. F. Wann Sie zum ersten Male mit ihm zusammen kamen und die Hauptentwicklung. Das kann man schon als Freundschaft bezeichnen ?

A. Ja, die ein paar Jahre unterbrochen war.

< *- Albo. Vogler -*
Ich habe ihn kennengelernt, das kann ich genau sagen, naeher kennen gelernt, geschaeftlich im Jahre 1919/20, als ich noch im Siegerland war bei der CHARLOTTENHUETTE und als damals die THYSSEN-

00001 v. vol.

Gruppe den Versuch gemacht hatte, in meinem Siegerlaender Stamm-
unternehmen einzudringen. Ich habe mich damals mit ihm in Ver-
bindung gesetzt und habe ihm die Situation ganz offen geschildert,

habe ihm auch gesagt, dass mein Bestreben waere, meine Selbststaendigkeit zu erhalten, dass, wenn/das aber nicht ginge, ich lieber mit ihm, der damals Generaldirektor von Deutsch Luxemburg war, eine freiwillige Anlehnung an ein ganz grosses Werk machen wuerde, als zwangsweise unter die Aufsicht von THYSSEN zu kommen. Es ist mir gelungen, mich von THYSSEN zu loesen, ohne dass ich zu Deutsch Luxemburg ging. Das war der Ausgangspunkt unserer Beziehungen. Dann in den Jahren 22/23 habe Verhandlungen stattgefunden zum Zwecke der Durchfuehrung einer Beteiligung ~~an~~ ^{an} der RHEIN-ELBE-UNION. Weil inzwischen Deutsch Luxemburg / Gelsenkirchen sich auch mit SIMENS zusammengeschlossen hat, das war die RHEIN-ELBE-UNION, dann hatten sie sich mit SIMENS zusammengeschlossen; das war die SIMENS-RHEIN-ELBE-SCHUCKERT-UNION. Die hatten einen Interessengemeinschaftsvertrag auf 99 Jahre, der im Verhaeltnis einer tatsaechlichen Verschmelzung gleich kam. Kurz und gut, die Verhandlungen vom Jahre 22/23 haben zu einem Ergebnis gefuehrt in der Weise, dass sich die damalige RHEIN-ELBE-UNION auch an den mir nahestehenden oberschlesischen Unternehmungen beteiligte. Und in diesem Zusammenhange ist ... Ich habe dagegen bzw. die CHARLOTTENHUETTE-Beteiligungen ~~ganz~~ bekommen. Aktien von GELSENKIRCHEN usw. Und in diesem Zusammenhange bin ich in den Aufsichtsrat von Deutsch Luxemburg eingetreten. Ferner in den Aufsichtsrat von GELSENKIRCHEN und den Aufsichtsrat des BOCHUMER VEREINS, spaeter kam ich in den Aufsichtsrat der VEREINIGTEN STAHLWERKE. Auf der anderen Seite ist Hugo STYNES und VOEGLER in den Aufsichtsrat von CHARLOTTENHUETTE eingetreten. Das war eine Konsequenz dieses ersten Geschaeftes.

3. F. Der alte STYNES ?

A. Ja. Das war 1923. Im Jahre 1924 ist dieses Geschaeft noch erweitert worden, indem wir noch weitere oberschlesische Beteiligungen an die RHEIN-ELBE-UNION abgegeben haben, die auf diese

Weise zunächst den grösseren Teil hatte. Es ist später hin und her gegangen, die Sache. Nun ist im Jahre 1924 Hugo STYNES gestorben. Und VORGLER hat dann den Vorsitz, der bis dahin Generaldirektor war, im Aufsichtsrat von Deutsch Luxemburg genommen. Im Jahre 1926 weitgehende Ereignisse auf diesem Gebiet. Einmal sind im Jahre 1926 die VEREINIGTEN STAHLWERKE gegründet worden, und wir standen vor der Frage, meine Gruppe CHARLOTTENHÜTTE, ob wir mit unserem Besitz dieser Gründung beitreten sollen oder nicht. Im Wege der genannten Transaktion bestanden ja schon weitgehende Beziehungen, vor allem auch hatten wir zwischen der CHARLOTTENHÜTTE und Deutsch Luxemburg das Selbstverbrauchsrecht im Sinne des Kohlsyndikats-Vertrages herbeigeführt. Was es bedeutet, wissen Sie, Kohle und Koks ohne Syndikat beziehen zu können, und ich habe infolgedessen, dann ist die Frage zur Diskussion gekommen, tritt die CHARLOTTENHÜTTE bei oder nicht. Nach langen Verhandlungen, hauptsächlich mit VORGLER, teilweise auch mit THYSEN, ist die CHARLOTTENHÜTTE den VEREINIGTEN STAHLWERKEN beigetreten und hat ferner eingebracht, ihren damaligen praktischen Mehrheitsbesitz an den LINKE HOFMANN LAUCHHAMMERWERKEN, teilweise Vorgänger von MITTELSTAHL.

4. F. Als nun STAHLWERKE gegründet war, STYNES ...
- A. Da war STYNES tot. STYNES ist 1924 gestorben. Wenn STYNES gelebt hätte, wäre es nicht geworden.
5. F. Wie weit bringen Sie nun die Gründung der VEREINIGTEN STAHLWERKE und den jungen STYNES mit der Gründung seiner Amerika-Gesellschaften zusammen?
- A. Orientiert bin ich nicht. Ich kann Ihnen darüber sagen, soweit ich es aus Gesprächen weiss.
6. F. Er hatte damals 25 Millionen \$ aufgenommen in Amerika. Nicht für VEREINIGTE STAHLWERKE?
- A. Ausgeschlossen. Im Jahre 1924 ist Hugo STYNES gestorben.

In einer Zeit nach der Stabilisierung, die sehr ernst war, dass das Geld *mark* praktisch kaputt war und sein Sohn fuehrte sich berufen, in dieser schweren Zeit, wo der alte STYNES nur das Programm hatte zu verkaufen, eine weitere Expansion zu machen, und ich weiss das ganz genau, weil der Aelteste das kritisierte, der Vater haette nicht genug gemacht. Und dann ist im Fruehjahr 1925 die Pleite bereits eingetreten. Die Pleite des STYNES Privatkonzerns. Pleite ist zuviel gesagt, die Zahlungsschwierigkeiten, die dazu gefuehrt haben, dass STYNES einen erheblichen Teil seiner Positionen verkaufen musste. Und verkaufen musste er auch die besten Sachen, und verkaufen musste er dann auch seine grosse Beteiligung bei Deutsch Luxemburg. Die hat er im Zuge dieser Sachen verkaufen muessen, und zwar kann ich auch sagen, wer sie gekauft hat. SCHROEDER in London. Und als im Jahre 1926 nun die VEREINIGTEN STAHLWERKE gegruendet wurden, hatte die Firma STYNES ihren Besitz an der RHEIN-ELBE-UNION bereits liquidiert. Und Hugo jr. war zwar mit mir zusammen in den Aufsichtsrat gewaehlt worden, er hat aber dabei gar keine Rolle gespielt. Er war voellig besitzmassig ausgeschaltet, und die Dollarsache von Amerika hat er aufgenommen fuer seinen eigenen Konzern. Was damit zusammenhing und was noch uebrig blieb, HANDEKL, SCHIFFFAHRT, ZECHEN MATTHIAS STYNES usw. BERGWERKSVEREIN.

- 7. F. Wie ist es ungefaehr ? 5 - 7 Millionen Kapazitaet ?
- A. Er hat spaeter sich noch eine Zeche dazu gekauft auf der linken Rheinseite. Mit den VEREINIGTEN STAHLWERKEN hat das nichts zu tun.
- 8. F. Das wollte ich wissen.
- A. Nein. Es sind nun die VEREINIGTEN STAHLWERKE gegruendet worden, wir sind beigetreten und im selben Jahre, direkt im Anschluss daran, ist unter meiner Fuehrung auch MITTELSTAHL gegruendet worden. Die Basis von MITTELSTAHL war das, was wir an die

25-347-5

VEREINIGTEN STAHLWERKE abgegeben hatten, die Mehrheit von
LINKE HOFMANN. Die VEREINIGTEN STAHLWERKE brachten ferner ihrer-
seits ein das Werk BRANDENBURG, das sogenannte Weberwerk. Parallel,
das ist ein Jahr vor der grossen Transaktion, sind auch die
VEREINIGTEN OBERSCHMETTENWERKE gegründet worden, auch unter meiner
Mitwirkung. Auf diese Weise hatte ich den grosseren Teil des
damaligen Besitzes der CHARLOTTENHÜTTE in die VEREINIGTEN STAHL-
WERKE eingebracht. Die VEREINIGTEN STAHLWERKE hatten auch den
Wunsch, dass ich ~~nicht~~ ^{mitsprache} weitgehend ~~mache~~. Ich wurde Mit-
glied des Aufsichtsrates und wurde ausserdem gebeten, an den
grossen Vorstandssitzungen, die jeden Monat einmal stattfanden,
einmal fuer Huetten-, einmal fuer Werksfragen, mit ihm dauernd
in Fuehlung zu bleiben. Das ist auch geschehen, ohne dass ich
dabei was zu melden gehabt hatte.

9. F. VOGELER war zu der Zeit Generaldirektor der VEREINIGTEN ?
- A. THYSSEN war Vorsitzender des Aufsichtsrates. Bei MITTELSTAHL
uebernahm ich den Vorsitz. THYSSEN und VOGELER wurden bei MIT-
TELSTAHL Stellvertreter. Nun, was sehr wichtig ist, starb Ende
1926, um auf das Verhaeltnis VOGELER zu kommen, der damalige
Aufsichtsratsvorsitzer der CHARLOTTENHÜTTE, Geheimrat WEIDMANN
aus Aachen. Dann wurde VOGELER zum Vorstand des Aufsichtsrates
der CHARLOTTENHÜTTE gewaehlt. Dadurch ist natuerlich die Ver-
bindung auch etwas enger geworden. Er hat auch etwas Aktien von
der CHARLOTTENHÜTTE. Er war also etwas beteiligt und so haben
wir die Jahre .v. sind wir in diesem Kontakt geblieben zusammen-
gearbeitet und weiter gearbeitet, aber freundliche Linie ? Wir
haben manchmal Meinungsverschiedenheiten gehabt.
10. F. Haben Sie in Berlin Ihr Buero zusammen gehabt ?
- A. Nein. Wir hatten in Berlin ein Haus in der Bellevuestrasse. Das
gehorte der CHARLOTTENHÜTTE und als die VEREINIGTEN STAHLWERKE
gegruendet wurden, in diesen Jahren hatte ich mich bei LINKE
HOFMANN niedergelassen.

ZS-347-6

weil da grosse Schwierigkeiten waren und bin dann spaeter 1927 in die Bellevuestrasse zurueckgezogen. Da das Haus sehr gross war, haben die Vereinigten Stahlwerke einen Fluegel gehabt und oben hatte VOEGLER eine Wohnung. Da waren auch ein paar Fremdenzimmer eingerichtet, weil die Herren nach Berlin kamen. Gemeinschaftsbuero war das nicht. So ist die Sache weitergegangen. 1932 haben wir, das hat mit VOEGLER unmittelbar nichts zu tun. Wir haben im Laufe der Jahre den Besitz der VEREINIGTEN STAHLWERKE umgewandelt in GELSENKIRCHEN. Wir haben die Aktien ungetauscht.

11. F. GELSENKIRCHEN hatte doch ein grosses Portefeuille ?
- A. Nein. Das stimmt nicht. GELSENKIRCHEN hat bei der Gruendung der VEREINIGTENSTAHLWERKE ... Was ich jetzt unter GELSENKIRCHEN verstehe, sind die 3 Gesellschaften DEUTSCH LUXEMBURG, BOCHUMER VEREIN und GELSENKIRCHEN. Die 3 zusammen, d.h. spaeter GELSENKIRCHEN hatte bei Gruendung der VEREINIGTEN STAHLWERKE einen Besitz von 41 % durch ihr Einbringen.
12. F. Das Kapital war urspruenglich 800 Millionen.
- A. Sie haben aber spaeter machtmassig die Mehrheit gekriegt, dadurch dass sie spaeter mit THYSSEN, der groesste Teil war GELSENKIRCHEN ein grosses Paket PHOENIX-Aktien erworben hat. Dann haben sie Aktien von Steinkohle abgegeben und dafuer PHOENIX-Aktien gekauft. Das Endergebnis war das, dass auf diese Weise GELSENKIRCHEN die Mehrheit von PHOENIX bekam, da PHOENIX 25 % VEREINIGTE STAHLWERKE hatte, GELSENKIRCHEN hatte vorher 43 %. Davon hat es vielleicht 10 % abgegeben.
13. F. Sie hatten Ende 1931 noch im Eigenbesitz 252 Millionen nominal Aktien von VEREINIGTE STAHLWERKE ?
- A. Ja. Das kann sein.
14. F. Und PHOENIX ist ganz klar, der hatte 800. Da Sie nun die Mehrheit des PHOENIX hatten, beherrschten Sie auf diese Weise 800 von 800.

A. GELSENKIRCHEN hatte nachtmässig die Mehrheit. Substanziässig aber nicht. Diesen GELSENKIRCHEN-Besitz haben wir im Jahre 32 verkauft. Ich bin dann zwar noch im Aufsichtsrat des STAHLVEREINS geblieben als Mitglied, hatte da aber weiter nichts mehr zu suchen. Es ist naturgemäss, dass sich dadurch allmählich das Verhaeltnis zu VOEGLER etwas gelockert hat. Wir hatten keine so grosse Verbindungen mehr wie vorher. Dann ist im Jahre Ende 33 oder 34 ein erheblicher Krach zwischen VOEGLER und mir entstanden, wo wir also zuanächst eine Anzahl von Jahren auseinander waren. Im Laufe der spaeteren Jahre ist es mehr wieder eingereckt worden. Seit 37/38. Also so ist das im Grossen und Ganzen verlaufen. VOEGLER war vor meiner Zeit stellvertretender Vorsitz des Aufsichtsrates von HARPEN. Diese Position hat er immer beibehalten. In der Zeit des Vakuums hat er die Funktion eines Vorsitzenden ausgeuebt. Als ich spaeter den Vorsitz uebernahm, ist er Stellvertreter geblieben, hat aber die uebrigen Aufsichtsratsstellen, die er noch hatte, aufgegeben.

15. F. Wie war VOEGLER's Stellung in der Gesamtindustrie ?
Im Verhaeltnis zu POENSGEN ?

A. POENSGEN war auf der Kartell-Seite der ueberragende Mann glaube ich.

16. F. Wie passt VOEGLER nun in das Gesamtbild hinein bei den Ministerien ? Wirtschaftsgruppe eisenschaffende Industrie.

A. Das war POENSGEN. Alles, was mit Verbandsfragen zusammenhing, solange auch VOEGLER noch Generaldirektor war, hat VOEGLER POENSGEN freie Hand gelassen. Der war ja auch stellvertretender Vorsitz der VEREINIGTEN STAHLWERKE. <Soweit Verbandsfragen in Frage kamen, ist VOEGLER nicht in Erscheinung getreten. Er war aber bestimmt, solange er Generaldirektor war, die entscheidende Figur im Verein. War aber auch nach seinem Ausscheiden als Generaldirektor doch auch weitgehend, nach wie vor, von sehr grossen Einfluss. Es ist mal vielleicht eine Zeit gewesen, wo er ein bisschen

ausgeschaltet war. Das war nach seinem Ausscheiden als Vorsitzender des Vorstandes bis zum Ausscheiden THYSENS. In dieser Zeit war er nicht so aktiv. Als THYSEN Ende 1939 entwisnet wurde und VOGLER den Vorsitz im Aufsichtsrat uebernahm, hat er in dieser Stellung wieder eine grosse Rolle gespielt. Er war meiner Meinung nach der Mann, der erstens mal bei der Gruendung selbst die grosse Rolle gespielt hat und derjenige, der die VEREINIGTEN STAHLWERKE am besten uebersehen hat. Er war auch sicher derjenige, der die grosste Autoritaet gehabt hat. Er hat es fertig gebracht, diese verschiedenen Interessengruppen von Vorstandsmitgliedern auf allen Gebieten zusammen zu halten, gerecht in allen Sparten. Obgleich er Techniker war, war er in jeder Finanzfrage genau so zu Hause, wie in einer Haettenfrage. Eine sehr universelle und grosse Persoenlichkeit.

17. F. Politisch ?

A. Politisch war es so bei VOGLER. Er war Deutsche Volkspartei, und war sehr gut bekannt mit STRESEMANN. Mir hat er oeffter gesagt, dass ich mich politisch zu wenig betaetige. Ich bin mehr als einmal durch ihn mit STRESEMANN zusammen gekommen. Ich war mit ihm zusammen bei STRESEMANN, und als er im Jahre 1929 mit SCHACHT zusammen delegiert wurde, um in Paris die Young-Plan-Verhandlungen zu fuehren, so nehme ich an, dass dieses Mandat damals auch in erster Linie auf STRESEMANN zurueckzufuehren war. Es ist Ihnen bekannt, dass VOGLER vor Schluss der Verhandlungen sein Mandat niedergelegt hat und dass an seine Stelle Geheimrat KASTEL getreten ist vom Reichsverband der Industrie, und dann mit SCHACHT zusammen die Unterzeichnung vorgenommen hat. VOGLER war auch Mitglied des Reichstages, war da auch in der Deutschen Volkspartei, war aber nebenbei sehr befreundet mit HUGENBERG von den Deutschnationalen.

Ich habe ueber **VOEGLER** ein paar mal den Versuch gemacht, weil ich seine Beziehungen zu **HUGENBERG** genau kannte, habe ich ihn wiederholt gesagt, er moechte versuchen, **HUGENBERG** zu bewegen, sich mit **BRUENING** zu verstaendigen. **HUGENBERG** war ein Mann, der nicht zu belehren war. Wenn er morgens um 8 Uhr anfang bis abends um 6 Uhr, dann waren sie noch genau so weit wie morgens. Dann ist **VOEGLER**, das ist Ihnen ja auch bekannt, in den neuen Reichstag berufen worden vor 1933. Parteimitglied ist er nicht gewesen. Es waren nur wenig Industrielle in dem Reichstag drinnen, aber er hat dazu gehoert.

18. F. Ich will sagen, im allgemeinen die Verbandsfragen **POENSGEN** ganz, die politische Verbindung, nicht nur hier, sondern allgemein, vor 33 und nach 33, das hat wohl **VOEGLER** mehr in Haenden gehabt als **POENSGEN**.

A. **POENSGEN** ist da wenig vorgetreten. **VOEGLER** war ja in Berlin sehr bekannt, er hat ja ueberall die Muehlung gehalten. Schliesslich in seiner Position auch behalten muessen. Man kann ja nicht einwerk leiten mit ein paar Hunderttausend Arbeitern und politisch steht er nicht da. Das geht ja nicht. Das ist es im Grossen und Ganzen.

19. F. Jetzt wollen wir ein bisschen mehr zu akuten Fragen gehen.

Ich wollte mich ein bisschen mit Ihnen ueber unseren Freund General von **HAFNECKEN** unterhalten.

Er ist 1937 zum General-Beauftragten oder Bevollmaechtigten fuer Eisen und Stahl ernannt worden. Wissen Sie noch, wie diese Ernennung zustande kam?

A. Das kann ich nicht genau sagen, aber ich glaube, ich habe mal gehoert, wie er allgemein in diese Position gekommen ist. Im Wirtschaftsministerium will ich sagen. Ob er von vornherein in das Wirtschaftsministerium gekommen ist in dieser Eigenschaft, zu diesem Zwecke, das weisse ich nicht. Das kann aber sein.

20. F. Erst hatten wir den Zweck.

Der Zweck war urspruenglich schon Vierjahresplan.

Er ist dann auch in das Wirtschaftsministerium gekommen.

A. Er war ein interessanter Mann.

X. Dass er mal GOERING in einer Sitzung aufgefallen waere, dass er ein Auge auf ihn geworfen hat und ihn herangezogen hat.

Er war Stabschef bei LIESE im Heereswaffenamt. Bald hinterher wurde er Major. Eines Tages kam er in das Wirtschaftsministerium und hatte da die Fragender Eisen- und Stahlindustrie behandelt und bearbeitet.

21. F. Ich moechte gerne wissen, ob Sie sich an die Sitzung entsinnen, wo er den GOERING aufgefallen ist ?

A. Ich glaube nicht, dass ich dabei war.

22. F. Wer war von der FLICK-Gruppe da ?

A. Ich glaube niemand.

An Sitzungen mit GOERING in Eisen- und Stahlfragen kann ich mich nicht erinnern.

23. F. Das war eine Einladung von GOERING am 17.7.37, draussen in KARIN-HALL ?

A. Das kenne ich nicht.

24. F. Dass Sie persoenlich nicht da waren, weiss ich. Wer kann da gewesen sein ? BUEHLERT ?

A. Nein. Ausgeschlossen.

25. F. VOEGELER war da. Alle Grosseen waren da. FLICK nicht ?

A. Ausgeschlossen. Ich bin einmal in meinem Leben in Karinhall gewesen. Das war an einer Geburtstagsfeier. Da ist einmal die Einladung ... Da bin ich mal zu einer Geburtstags-Gratulation in Karinhall gewesen. Das war nur in dieser Sache.

26. F. Dass Sie da nicht selbst dabei waren, weiss ich. Es war eine ziemlich wichtige Angelegenheit. Da sind grosse Reden geschwungen worden. Da sollte auch LIESE sprechen, der hat nicht gerne gesprochen.

Da hat er zu HANNECKEN gesagt, schwinde mal eine Rede. Dann hat er eine Rede gehalten. Das hat GOERING sehr imponiert. Dann hat er von GOERING ein Telegramm erhalten, er soll sofort zurueckkommen.

Jetzt eine Frage ueber Herrn PLEIGER.

Was waren die Gruende, dass PLEIGER an LUEBECK so stark interessiert war, ungefaehr 1942 ?

A. Da bin ich mir selber nicht klar darueber geworden. Er hat mich immer gequast, ^{er} ich solle teilnehmen.

27. F. Ich sehe keine wirtschaftliche Grundlage ?

A. Es war so. Ich kann es nicht genau sagen. Er hat immer wieder gebohrt. Wir waren in Mitteldeutschland ein verhaeltnismaessig grosses Gebilde geworden, besonders nach der Richtung der FE-Trae-ger, die Schrott und Roheisen waren. Zwar in der Schrottfrage ein sehr gutes Resoir hatte, in Mitteldeutschland und Sachsen, in der Roheisenversorgung abhaengig war vom Roheisenverband und ausserdem bei einem Bezug von Erzen die ungeheure Fracht zu ueberwinden hatte.

28. F. Dafuer hatten wir doch Sondertarife gehabt ?

A. Fuer die Kohle.

Fuer Luebeck mussten wir das Eisen von westlichen Werken beziehen. Luebeck war einmal frachtllich das naechstgelegene Werk und zweitens war es mit unseren Werken ueberall durch den Wasserweg verbunden. Luebeck / Brandenburg Wasserweg. Wasserweg auch nach Riess. Das war an sich die gegebene Konstellation. Ich habe auch ausgefuehrt, dass man im Jahre 28/29 damals weitgehend mit uns verhandelt hat, und dass die Herren vorgeschlagen haben, dass wir Stettin ganz uebernehmen sollen. Als 1937 der Verkauf akut war, hat jedermann gesagt, auch FABRY, die gegebene Moeglichkeit ist MITTELSTAHL. Da gibt es gar keinen Zweifel. Weshalb PLEIGER, da bin ich mir nicht klar darueber geworden, ~~er~~ ... Die Gruende, die bei uns vorlagen, konnten bei ihm so weitgehend nicht vorliegen. Man koennte vielleicht sagen, dass er sich gesagt haette, von Luebeck aus Qualitaet-Roheisen mit beziehen zu koennen, denn er macht ja in Waedenstedt nur Roheisen bzw. Stahl auf Basis des Thomasprozesses, mit viel Phosphor ^{im} und Erz.

Wenn man ein Martinwerk hat, Elektro-Stahlwerk hat er auch, dann braucht man etwas Spezial-Roh Eisen; dafuer hatte er keine Erze. Vielleicht hat er sich gesagt, dass er fuer Spezial-Roh Eisen an der Sache interessiert waere. Er hat mir immer gesagt, Beteiligung an Luebeck. Da ich auf die Sache nicht eingegangen bin, habe ich auch nicht nach den Gruenden gefragt.

29. F. Jetzt eine rein persoenliche Frage.

Wie haben Sie diese dauernde Quaelerei persoenlich menschlich empfunden, da es doch wirtschaftlich sehr schwach zu vertreten war. Diese Luebeck-Sache.

Was hat er wirklich damit gewollt ?

A. Man muss dabei weitgehend ... Er hat doch immer gesagt, Krach mit ILSE; ich denke Sie wuehlten Luebeck. Im allgemeinen hatten wir grosse Expansionszahlen.

30. F. Das war zu derselben Zeit, wo er auf der anderen Seite eine grosse Menge abgegeben hat von den Reichswerken. Da ist doch schon privatisiert worden ?

A. Soviel ich weiss, von den sogenannten Verfeinerungsbetrieben. Es ist aber nicht weitgehend.

31. F. Das waere doch schon eine Linie.

A. Ich glaube nicht, ich habe nicht gehoert ... Er hat ^{hat} aus dem oberschlesischen Kohlenbesitz, der frueher unserer Gruppe gehoert hatte, die er sich nach 38/39 alle erworben hat, hat er eine Kohlenzeche mit rausgeben muessen, naemlich die FLORENTINA Gruppe. Da ist, was beschlossen war in Bezug auf Verfeinerung, es zu kleinen Abgaben gekommen, zu grossen auch nicht. Aber von Kohle hat er sich nicht getrennt. Er hat mir auch dauernd in den Ohren gelegen nach unserer bekannten Austausch-Aktion, die ja anfangs des Krieges durchgefuehrt worden ist, hat er mich hinterher gequaelt, dass ich ihm noch die Monopol-Zeche im Westen geben soll.

32. F. Das ist mir ja verstaendlich. Ich kann mir eine wirtschaftliche Basis konstruieren. Aber fuer Luebeck sehe ich die wirtschaftliche Notwendigkeit nicht.

A. Vielleicht war er direkt vernarrt. Ich haette vielleicht eine ganze Menge von ihm aus der Sache haben koennen. Wenn ich einen Tausch gemacht haette, haette ich vielleicht was raus gekriegt. Er ist immer wieder gekommen. Wirtschaftlich - sachlich begruetet hat es es nicht.

33. F. Jetzt will ich Sie anders fragen.

Haben Sie das Gefuehl gehabt, dass ~~FLICKER~~ damals die gewuenschte Beteiligung an Luebeck fuer die REICHSWERKE haben wollte oder fuer Herrn ^{Pleiger} ~~FLICK~~ haben wollte ?

A. Ich habe angenommen fuer die REICHSWERKE. Ich habe es mir gedacht. Es waere auch moeglich gewesen, ich glaube kaum. Wenn ich gesagt haben wuerde, ich bin bereit eine Beteiligung abzugeben, das ist nur fuer sie persoendlich, nicht fuer die Reichswerke, ob er das abgelehnt haben wuerde, das weiss ich nicht. Das halte ich fuer denkbar. Ich habe da fuer keine grossen Anhaltspunkte.

34. F. Nun kommen wir kurz zu Herbert GOERING.

Ausser der DESCHIMAG-Angelegenheit, was waren die anderen Gruende der Beschaeftigung mit Herbert GOERING fuer die FLICK-Gruppe ? Abgesehen von der DESCHIMAG-Sache, die wir kennen. Wie war er sonst interessant ?

A. Ich wuesste nicht, dass wir ihn sonst beschaeftigt haetten. Ich glaube er hatte mal ... Das war so, er ist attachiert worden an die VEREINIGTEN STAHLWERKE, wahrscheinlich unter dem Gesichtspunkt, den Sie mir unterstellen. Er hat sie ganz kolossal enttauscht. Er hat nicht viel auf die Beine gebracht. Er hat Schmutz gemacht und hat an seine eigenen Geschaeftte gedacht. Was er den VEREINIGTEN STAHLWERKEN an Informationen gebracht hat, das wussten die schon lange. Praktisch bedeutet hat es fuer sie meiner Meinung nach nichts. Bei uns haette er ja auch nicht viel auf die Beine gebracht. Dazu kam ja, dass er letzten Endes mit seinem Vetter ganz boese stand. Er hatte ein ziemlich loses Mundwerk.

35. F. Die CONTINENTALE HANDELSBANK in Rotterdam ?
Wie weit hat die eine Rolle gespielt bei der UCC-Transaktion ?
- A. CONTINENTALE HANDELSBANK in Rotterdam ?
Ich muss sagen, ich kenne sie nicht. Ich glaube, dass ich den Namen CONTINENTALE HANDELSBANK gehoert habe im Zusammenhang mit SALZETFURTH.
36. F. Haben die nicht die Devisen aufgebracht durch 2 verschiedene Banken ?
- A. Die Devisen fuer SALZETFURTH sind, soweit ich darueber unterrichtet bin, stammen die irgendwie - ich habe da eine kleine Ausarbeitung, die habe ich noch nicht fertig, ueber den Vergleich unserer Verhandlungen zu Aufwendungen der KALIGRUPPE. Jedenfalls bin ich stets davon ausgegangen, dass die KALIGRUPPE die Devisen nicht gekauft hat, sondern aus ihren Bestaenden genommen haette. Das ist gar nicht anders denkbar, sonst haette man ihr nicht die Auflage machen koennen. Man sagte, du kannst sie verwenden, dafuer muesst ihr ^{mehr} exportieren. Das ist schwer zu sagen. Das ist fast unmoglich.
37. F. Doch, einen Weg gibt es ja, Preiskonzession.
- A. Man kann ja auch keinen Schleuderpreis machen. ^{Wenn wir} ~~xxxxxx~~ ^{zum} Kohlensyndikat gegangen waeren als zweitgroesste Beteiligung und haetten gesagt, gebt uns die Devisen frei, wir werden dafuer sorgen, dass das wieder reinkommt, da waere es ~~das~~ dieselbe gewesen. Gekauft haben sie sie sicher nicht. Sie haben sie gehabt. Auf welchem Wege, kann ich nicht sagen. Den Namen CONTINENTALE HANDELSBANK hatte ich mal gehoert. Persoenlich habe ich keine Vorstellung. Ich habe den Namen mal gehoert. Es kann aber auch nicht ganz unbekannt gewesen sein, sonst haetten sie ja nicht die Genehmigung herbeifuehren brauchen und auch nichts sagen brauchen. Ich glaube, dass es irgendwie zusammen haengt. Es waren auch andere Auslandsbanken da. Vielleicht, dass

es auch noch Auslandsbeteiligungen gab bei der KALI-Gruppe.
Das machte DITTELN. Der war ja mit FUNK sehr bekannt. Sonst
kenne ich sie nicht.

38. F. Das Kapital von LUEBBECK war 16 Millionen ?

A. Ja. Etwas ueber 16 Millionen.

39. F. Davon hatten Sie ungefaehr 72 % ?

A. 70 %.

40. F. Wie waren die restlichen 30 % aufgeteilt ?

A. Da war 1 Million bei KLOCKNER, Dann war der Rechtsnachfolger
von POSSEHL & Co. Die hatten etwas, das ist spaeter eine Stif-
tung geworden. Das hat der der Stadt ueberlassen. Da waren
ein paar Hunderttausend Mark. Dann hat die Industrie- und Han-
delskammer Luebeck einen Betrag gehabt von fast 1 Million, den
sie erworben hat nach unserer Zeit. Jedenfalls war in der Indu-
strie- und Handelskammer, nicht Industrie- und Handelskammer,
sondern KAUFMA NACHF. Die duerfte ungefaehr 800 000 bis 1 Mil-
lion vielleicht gehabt haben. Dann noch die Firma GIULINI, Mann-
heim. Diese restlichen 30 % waren ziemlich versprengt.

41. F. Im Aufsichtsrat der Stadt Luebeck Dr. ~~BRUNNEN~~ ? DRECHSLER
Von wann an ungefaehr ?

A. Als ich kam, war er schon da.

42. F. Da war auch schon FARNY Vorstand ?

A. Ja. Die Stadt stand auch mit LUEBBECK in Verbindung wegen Gas-
Vertraege und diesen Geschichten.

43. F. Im Oktober 1940 haben Sie mal einen langen Brief an FLEISCHER ge-
schrieben. Ich glaube, es war Oktober 40. Kurz bevor Sie ver-
reist waren. Und der ~~xxx~~ hatte 7 Punkte, der Brief. Der 7. Punkt
da sprachen Sie von einem Zusammengehen der MITTELSTAHL-Gruppe
und den REICHSWERKEN in den Ostangelegenheiten. Das haette ich
gerne naeher von Ihnen geklaert.

A. Zwischen MITTELSTAHL und REICHSWERKE HERMANN GOERING ? Im
Osten ?

44. F. Oktober 1940.

A. Kohle war weg. Dann ist uns im Sommer 40 mal der Besitz an Berghuette Ost angeboten worden durch die Treuhandgesellschaft Ost, durch WINKLER. Das haben wir abgelehnt. Das war auch meiner Meinung nach im Oktober. Wir haben uns im August, wird es gewesen sein, die ganze Sache angesehen. Dann spaeter, das ist aber damals noch nicht gewesen, hat man uns angeboten, dass wir die Huettenbetriebe der fruheren I.G. Mattowitz, LAURA, uebernehmen sollen. Das war aber damals auch noch ein Thema. Das ist erst spaeter gekommen. Ich wuesste wirklich nicht, was ich mir da vorstellen soll. Ich wuesste nicht.

45. F. Ich will den Brief vielleicht das naechste Mal mitbringen.

A. ALPINE konnte auch nichts sein.

46. F. Ueberlegen Sie sich das mal. Dann wollen wir uns gelegentlich eingehender unterhalten.

Wer hat in der FLICK-Gruppe ausser STRINBRINCK die Beziehungen mit LANDFRIED gepflegt ?

A. Sie sagten STRINBRINCK ?

47. F. Das ist bekannt. Der war oft da.

Wer war da noch mit drinnen ?

A. Die Beziehungen mit LANDFRIED waren von meiner Seite ganz schwach.

48. F. BUSKUEHL ? Die standen gut miteinander.

A. Kohle ja. BUSKUEHL, der war doch schon Bezirksgruppe Ruhr. Der ist oft bei LANDFRIED gewesen. BERGBAUVEREIN. Wie der in Berlin war, war er sehr oft bei LANDFRIED. Ich habe mit LANDFRIED zu tun gehabt in Durchfuehrung des Austausches Steinkohle / Braunkohle. Der hat uns Zusagen gemacht, die nicht erfuehrt worden sind, die bekannte Auflage, dass wir die Reservfelder von ILSE haben koennten. Er war im guten Glauben, aber er hat nichts durchgesetzt. GABEL, der hat die Schwierigkeiten gemacht.

Er war ein guter Freund von PLINIGER, BUGKUEHL / LANPFRIED,
der hat damals die Sache weitgehend gemacht.

49. F. Jetzt koennte ich nochmals auf die Lothringer-Frage zurueck.
Wieviel Stellen haben wir eigentlich gehabt, die an dem Zustan-
dekommen des Verteilungsplanes gewirkt haben ?

Ich weiss eine ganze Menge. Minmal haben wir die Reichsstelle.

A. Welche Reichsstelle meinen Sie ?

50. F. Eisen und Stahl. Die hatten doch den grossen ersten Plan aufge-
stellt. POENGEN war natuerlich in doppelter Eigenschaft be-
teiligt. Wirtschaftsgruppe hat mitgewirkt.

A. Ich halte es fuer moeglich.

51. F. Der allererste Plan, der kam doch wohl von der Reichsstelle
Eisen und Stahl ?

A. Die ist aber spaeter ganz verschwunden.

52. F. Erst spaeter, als die RVE kam.

A. Die hat aber keine grosse Bedeutung gehabt.
KIETEL und sein Chef war damals ...

53. F. Sie wuerden es nicht als wichtig bezeichnen ?

A. Nein. Ich wuerde es nicht fuer sehr wichtig ansehen.

54. F. Wen haben Sie am wichtigsten angesehen ?

A. Das Wirtschaftsministerium. Die haben ...

55. F. Das waere von HANNECKEN gewesen ?

A. Ja, mit dem haben wir die Verhandlungen gefuehrt. Er war ja
~~Sachbearbeiter~~ Sachbearbeiter. Wie unsere Faelle in der letzten
Etappe mit GOENING besprochen wurden, hat er das grundsuetzlich
gemacht. Das war meiner Meinung nach die Stelle. Die offizielle
Zuteilung ist formell auch durch das Wirtschaftsministerium
gemacht worden.

56. F. Bei HANNECKEN kann man nicht sagen, ist er fuer Vierjahresplan
oder Wirtschaftsministerium ?

A. Das war Wirtschaftsministerium.

VOEGLER, was hat der fuer eine Rolle gespielt ?

A. Das habe ich nie gehoert, dass er eine gespielt hat.

57. F. VOEGLER's Rolle kann man ausschliesslich auf die Interessen ~~des Stahlvereins~~ des STAHLVEREINS beschraenken ?

A. Ja. Der STAHLVEREIN hat auch einen Teil gar nicht zurueckgekriegt. Es sind doch auch eine eingesetzt worden, die fruher nicht in Luxemburg beteiligt waren. Z.B. ROHDINGEN. Dann ist das Werk Sankt Ingbert, das hat auch nicht der Stahlverein gekriegt. Das hat ein anderer gekriegt. Er hiess glaube ich FEUER... oder so.

58. F. Er hat das sogar bezahlt.

A. Das kann auch sein.

59. F. Das ist verkauft worden. Deshalb erscheint es nicht so sehr unter Treuhandschaft.

Fuer ROEDINGEN und ATHMS war ja auch STEINBRINCK mal vorgesehen. Wissen Sie, warum er es nicht bekommen hat ?

A. Wir standen damals nicht so, dass wir darueber gesprochen haetten. Das war nach seinem Ausscheiden. Ich nehme aber an, dass er mehr inoffiziell mit dem HAL und FAUST ein bisschen verbunden gewesen war.

60. F. Ich habe mich naemlich gewundert, dass er so grosszuegigerweise ...

A. Ich hatte FAUST abgegeben. Er sollte diese Dinge betreuen. FAUST war ja schon eingezogen. Auf diese Weise, glaube ich, kam er aus der Einberufung heraus.

61. F. STEINBRINCK hat schon gearbeitet da.

A. Offiziell haette er es nicht machen koennen.

62. F. Offiziell war es einfach undenkbar.

Krach mit OLSCHER in 1942 oder Meinungsverschiedenheiten ? Haben die sich auf die ILSE bezogen ?

A. Ja. Mit der VIAG usw.

Die hat sich ja sehr komisch benommen.

Die Sache hat uns ein Riesengeld gekostet. Was uns dadurch verloren gegangen ist. Rechtskundig ist es ueberhaupt nicht zustande gekommen. Was uns verloren gegangen ist, ist mit 30 Millionen zu wenig berechnet. Wir sagten, wir tauschen Tonne gegen Tonne, und nicht ~~es~~ ist es uns gegeben worden.

63. F. Dnjeprstahl ? Wann hat die Geschichte angefangen ?

Wann hat man zum ersten Mal angefangen auszubessern usw. ?
Wann ging das los ?

A. Ich glaube, ungefaehr in der Zeit, als die RVE gegruendet wurde. Im Sommer 1942. Da ist also, der FLEIGER hat mir das gesagt, Sie mussten ein paar Leute an die ... Das ist MONDEN gekommen, der war frueher mal bei THYSSENHUETTE. Und KURTNER wollte er schon frueher mal haben, weil er in Russland gross geworden war.

64. F. Der G.m.b.H.-Vertrag ist im September 42 gemacht worden ?

A. Ja. Das kann stimmen. Die RVE muss gewesen sein im Sommer 42. Um diese Zeit herum spuckte das.

65. F. Am 6.5.43 da schreiben Sie an FLEIGER :

Mr. KAUFMAN uebergibt FLICK einen Brief. FLICK liest den Brief durch.

A. Das koennte nur sein, dass MONDEN das mal in Berlin gesagt hat. Ich meine im allgemeinen hatte kaum ein Kontakt zwischen dem MONDEN stattgefunden.

66. F. Was mir dabei auffaellt ist, dass wir eine sehr kurze Anlaufzeit haben.

Wenn ich mir 1600 km Entfernung vorstelle, die Schwierigkeiten der Menschenbeschaffung in Betracht ziehe. Von Oktober bis Anfang Mai ein Huettenwerk in Schuss zu halten. Da kann ja nicht viel gefehlt haben ?

A. Das war eine kleine Produktion. Die werden gemacht haben 2 Millionen to Stahl oder 4 Millionen.

Ich habe die Werke nie gesehen. Ich bin im Jahre 1943 in Lemberg gewesen. Da hatte ich wirklich nicht mehr weit. Ich war in Privatangelegenheiten in Lemberg. Die haben mir immer angeboten, ich soll mir die Sachen mal ansehen, aber ich habe kein Interesse daran gehabt. Ich habe keine Diskussion gemacht. Ich hatte kein Interesse. Ich kann mir da nichts vorstellen.

67. F. Jetzt frage ich Sie als Fachmann. In welchem Zustande muss so ein Werk gewesen sein, wenn man es in einer derartig kurzen Zeit zur Produktion bringen konnte ?

A. Die Produktion ist ja doch ...

68. F. Wollen wir so sagen, zum Anlauf ueberhaupt ?

A. Ich nehme mal an, dass sie monatlich 10 000 t Stahl gemacht haben. Ich glaube nicht, dass es mehr gewesen war. Jedenfalls waren es 2 Millionen t Stahl oder 4. Wahrscheinlich waren es 2. Es waren 6 % der Kapazitaet gewesen, was rausgekommen ist.

69. F. Es wurde sehr viel rausgenommen, vor allen Dingen ...

A. Kohlen fehlten auf alle Faelle durch die Zerstoerung vom Dnjepr-Kraftwerk. Es ist eine kleine Fumelei gewesen. Von einem richtigen Werk kann man nicht sprechen., soweit ich eine Vorstellung davon habe.

70. F. Wie lange wird es normalerweise dauern, ein Huettenwerk in Anlauf zu bringen ? Ich versuche, das zu vergleichen mit der Anlaufzeit in Lothringen und Belgien.

A. Hoechstens 3 Monate. Wenn die Arbeiter und alles da ist, wenn es nicht zerstoert ist.

71. F. Man hat doch 3 Monate gebraucht in Rombach. Ich weiss das von der ROECHLING'schen Zeit.

A. Der hatte keine Fuehrungskraefte.

3 Monate kann ich mir denken. Wenn es alles vorausgesetzt ist, geht es schnell. Bei der Zerstoerung, persoenlich kann ich es nicht sagen ...

72. F. Rudolf BRENNECKE wer war das ?

A. Der war fruher Generaldirektor von Oberhuetten. Vor 1926 war er Generaldirektor in dem ^{BALLE-}_{STREM} Konzern. Im Jahre 1926 wurden die Oberhuetten gegrundet. Die Haelfte des Kapitals war von der Gruppe LINKE HOBMANN, und die Haelfte kam von der anderen Seite, von der BALKSTEN. Da wurde BRENNECKE Generaldirektor. Der hat diese Stellung gehabt bis in die neue Zeit hinein. Da wurden ihm grosse Schwierigkeiten gemacht. Man hatte ihn bei der Partei weitgehend angeschwaerzt. Ich weisse nicht mehr, ist er weggegangen. Vielleicht hat er es noch gehalten bis 36/37. BERGNER ist sein Nachfolger geworden. Dann ging er nach Berlin. Dann war er fruher Vorsitzender der Deutschen Schrottvereinigung. Das hat spaeter uebernommen und dann war er im Aufsichtsrat vom Deutschen Eisenhandel. Und da ist zum Schluss eine Frage gewesen, wer den Vorsitzende werden soll. Seinerzeit, als er bei der VIAG war, aus der Zeit hatte er die Vorsitze im Aufsichtsrat. Dann hat BRENNECKE glaube ich den Vorsitz in Aufsichtsrat uebernommen. Wir wollten ihn in unserer Gruppe haben. Wir waren ja der groesste Aktionaer vom Deutschen Eisenhandel. Wir waren bei weitem der groesste. Wir haben Wert darauf gelegt, dass es BRENNECKE wurde.

73. F. Weil wir gerade vom Deutschen Eisenhandel sprechen. Wie war es mit dem Paket, das da aufgenommen wurde, das urspruenglich der ARBED gehoert hatte ?

Die ist nachher doch aufgeloeset worden .

A. Das kann ich nicht sagen. Ob wir von der ARBED was uebernommen haben ? Das glaube ich nicht. Es ist moeglich, ich kann es nicht sagen.

74. F. Ich glaube, es waren 600 000 Mark.

A. Meiner Erinnerung nach hat der Deutsche Eisenhandel ungefuehr 18 Millionen Kapital. Davon haben wir ungefuehr 6 gehabt. Urspruenglich war es so, wir hatten ungefuehr 1 Million. Die ARBED hatte ungefuehr das gleiche. Ich kann es nicht genau sagen. Es

ist moeglich, dass wir uns auch beteiligt haben. Es ist mir aber nicht in Erinnerung. Die Reichskredit hat uns ... Im Gegenteil, die hat sich immer berufen gefuehlt, ein Gleichberechtigungsverhaeltnis zu finden. Das wird sie ohne uns gemacht haben.

75. F. FLICK hat die Haelfte gekriegt und die Reichsbank die andere Haelfte.

A. Es waere moeglich, aber ich kann es nicht genau sagen.

76. F. Es ist mir erzaehlt worden.

A. Jedenfalls haben die von der ARBAD nichts unternommen.

77. F. Dann war 1940 BRENNECKE im ^{Ruhestand} ~~Hauptstab~~ wahrscheinlich ?

A. Ja.

78. F. Da haben Sie sich bemueht, ihn in diese Erzgeschichte einzuschalten ?

A. Wir ? Ich weiss, dass BRENNECKE einmal spaeter bei mir war, er sagte, er kenne ja die Lothringer Verhaeltnisse genau. Und er hat auch Lothringen betreut, ehe es an KLOECKNER kam. Dass wir uns aber als Erz ..., das glaube ich kaum, das lag bei RAABE im vornherein. Ich wuerde es vielleicht gerne gesehen haben, wenn es so geworden waere, aber darauf hatten wir gar keinen Einfluss. Da kann ich mich nicht daran erinnern.

79. F. Koennen Sie was ueber DINKELBACH erzaehlen ?

ER ist eine grosse Persoenlichkeit heute.

A. Ist er wieder Generaldirektor ?

DINKELBACH ist ER seit Entwicklung und sein Spezialgebiet ist, sagen wir mal internes Rechnungswesen, Revision, Treuhandfragen, Bilanzen. Also auf dem Gebiet. Der Mann gehoerte der VEREINIGTEN STAHLWERKE einschliesslich saemtlicher Tochtergesellschaften.

ER hatte ein sehr grosses Arbeitsfeld. Er hat auch bei Gruendung der VEREINIGTEN STAHLWERKE die Revision gemacht. War bei den Werken, um zu sehen, ob alles in Ordnung war. Uebergabe der Bestaende, hat alle Werke geprueft. Alles, was mit der Bilanz zusammen hing. Finanzen hat er urspruenglich nicht gehabt. Ich

glaube, BEERMANN ist ausgeschieden, dass er das spaeter auch gehabt hat. Alles interne Fragen. Er kannte jeden Winkel und jede Ecke der Vereinigten Stahlwerke.

80. F. Im Gesamtbild der Vereinigten Stahlwerke, wie beurteilen Sie ihn da ?

A. Ich wuerde mal sagen, ein Mann in seiner, auf seinem Gebiet, eine hervorragende Kapazitaet. Ich wuerde den Mann aber mit diesen Vorbildungen und seiner fruerehen Betaetigung nicht zum Generaldirektor gemacht haben. VOGLER stand ganz extra auf dem Standpunkt, es muss ein Techniker sein. Ich sage, es kommt auf die Persoenlichkeit an. Da aber DINKELBACH auch in Verarbeitungsfragen und diesen Geschichten nicht bekannt war, aber immerhin nicht aus dieser Materie gewachsen ist ... Persoenlich wuerde ich das nicht tun. Das ist meine Ansicht. Ich bin der Meinung, dass DINKELBACH auf seinem Gebiet eine grosse Kapazitaet ist. Vielleicht ein bisschen ~~zu~~ unstaendlich manchmal. Aber er uebersieht den Laden. Jede Ecke, wo was ist, das weiss er. Die Revision ... er weiss ueberall Bescheid.

81. F. Um nochmals auf die Lothringer-Geschichte zurueckzukommen. Warum war der HANNECKEN zuerst so dagegen, dass Sie Rombach haben sollten ? Warum hat er sich zuerst gestraeuht ?

A. Das ist mir nicht bekannt.

82. F. Haben Sie nicht den Eindruck gehabt, dass er zuerst nicht richtig gezogen hat ?

A. Das mag er uns mal gesagt haben. Dass er das vielleicht mal gesagt hat, das gebe ich zu. Dass er uns auf den Osten hingewiesen hat. Der Osten war ja schon vergeben. Die LAUBA-Huetten hatte der ROEHLING bekommen und die BISMARCK-Huetten hat KRUPP bekommen. Da hat er es erst mal fuer notwendig gehalten, uns mit dem Problem zu befassen. Wir sind stark von Berlin gedraengt worden, dass wir das verkaufen. Als wir die Verkaufsverhandlungen zu Ende gefuehrt haben, die ja keine freiwilligen waren, hat mir SCHACHT

RESTRICTED

- 24 -

einen Brief geschrieben und hat mir dann den Dank der Reichsregierung dafür ausgesprochen

88. F. Grundsätzlich hat er es nicht abgelehnt, es war mehr eine theoretische Frage ?

A. Wir haben doch unsere Informationen gehabt.

Meiner Erinnerung nach ist bei dem Plan, der im Oktober 40 fertig war, doch unsere Gruppe absolut drinnen gewesen. Auch nachdem GOERING in der Sache mit mir eine Unterhaltung gehabt hat, ich habe keine Antwort bekommen. Er hat keine Zusage gemacht, er hat nicht nein gesagt. Er war auf ROECHLING persönlich nicht zu sprechen. Ich habe von GOERING nichts mehr gehört, bis ich von HAN-HECKEN die offizielle Treuhandenschaft bekommen habe.